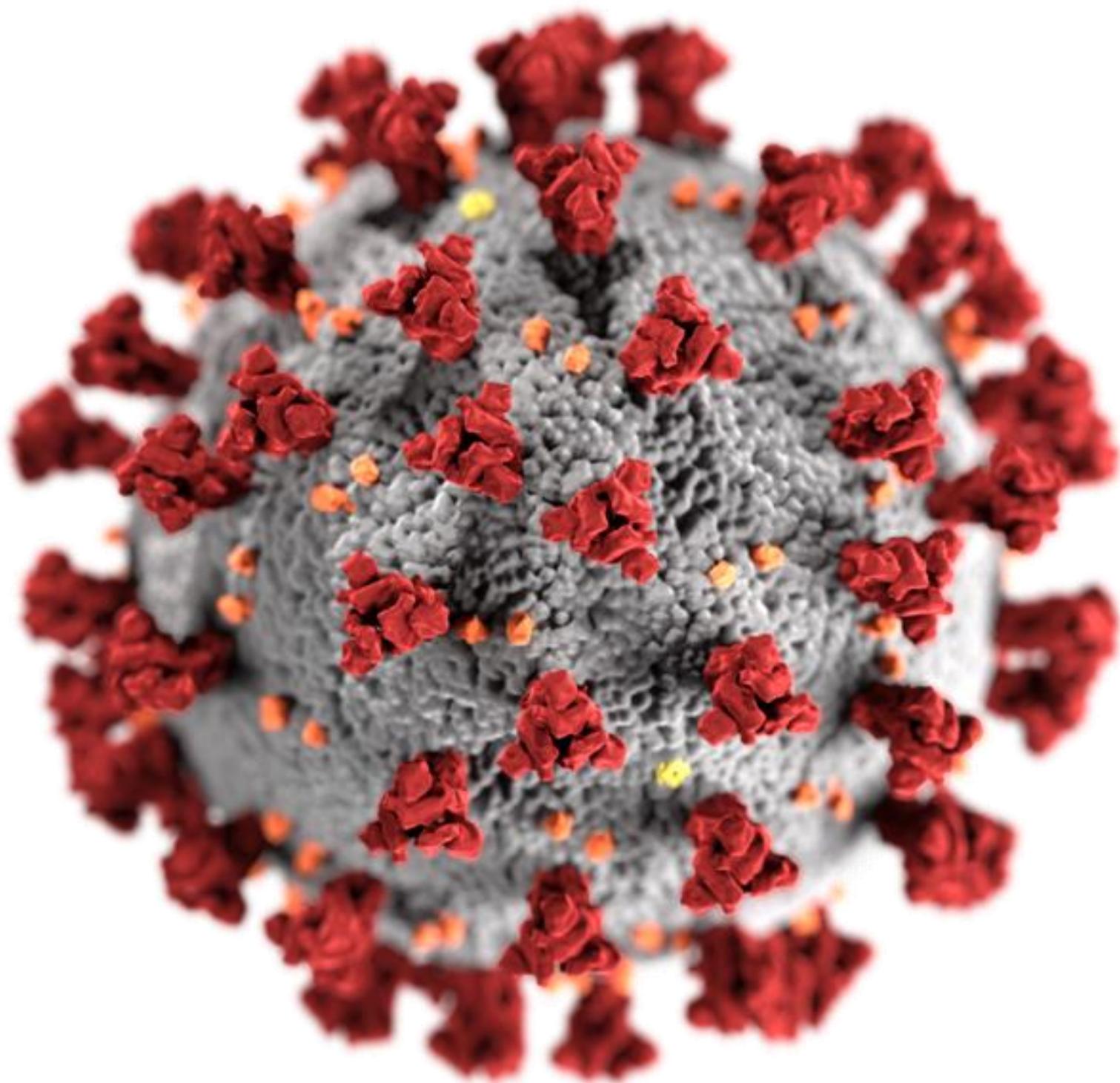


# Auswirkungen der Corona-Krise auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt



## Impressum

<b>Produktlinie/Reihe:</b>	Berichte: Arbeitsmarkt kompakt
<b>Titel:</b>	Auswirkungen der Corona-Krise auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt
<b>Veröffentlichung:</b>	November 2020
<b>Herausgeber:</b>	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
<b>Rückfragen an:</b>	Katrin Schmidt Michael Hartmann Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
<b>E-Mail:</b>	<a href="mailto:arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de">arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de</a>
<b>Telefon:</b>	0911 179-1080
<b>Fax:</b>	0911 179-3532

### Weiterführende Informationen:

<b>Internet:</b>	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de">http://statistik.arbeitsagentur.de</a>
<b>Zitierhinweis:</b>	Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Auswirkungen der Corona-Krise, Nürnberg, November 2020
<b>Nutzungsbedingungen:</b>	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit  Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen.  Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.  Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

## Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze.....	4
1 Kurzarbeit .....	5
2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung .....	8
3 Arbeitslosigkeit – Unterschiede nach Regionen und Personengruppen .....	12
4 Arbeitslosigkeit – Branchen .....	15
5 Soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit und Ausfall des Erwerbseinkommens .....	17
6 Gemeldete Stellen .....	20
7 Beschäftigung .....	22
8 Ausbildungsmarkt .....	26
Statistik-Infoseite .....	27

## Das Wichtigste in Kürze

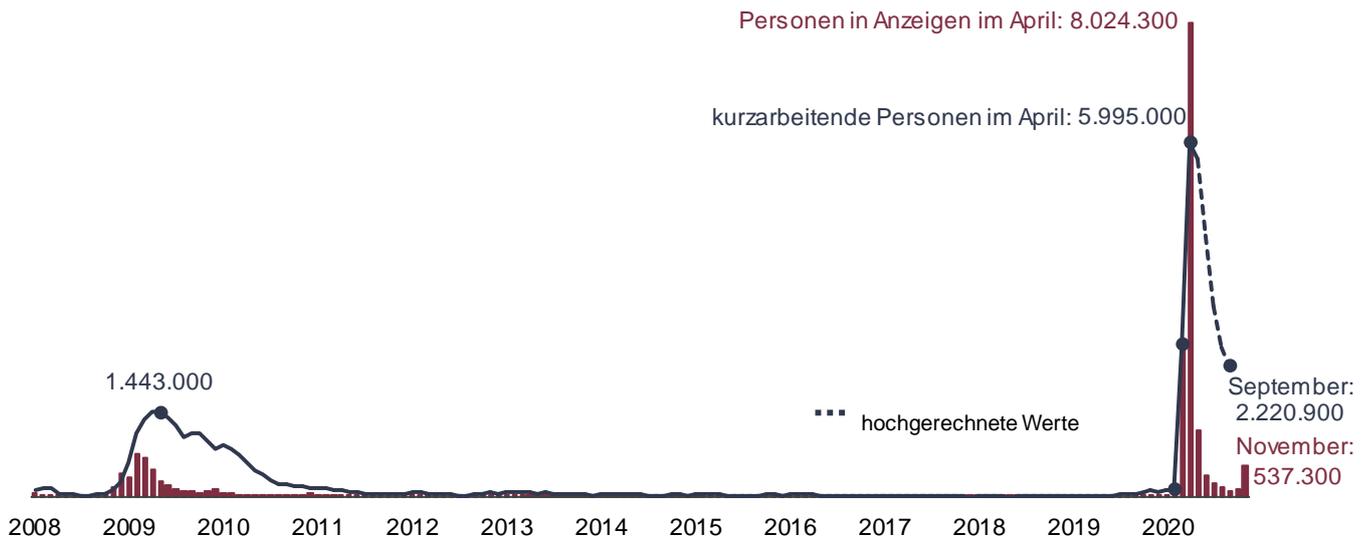
- Im September 2020 bezogen nach vorläufigen hochgerechneten Daten Unternehmen für 2,22 Millionen Menschen Kurzarbeitergeld aus konjunkturellen Gründen. Im August lag die Zahl der Kurzarbeitenden bei 2,55 Millionen. Die Kurzarbeiterquote lag über alle Branchen hinweg im September bei 6,6 Prozent.
- Die Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit sind im Zuge des Teil-Lockdowns deutlich gestiegen und ihre Zahl dürfte sich bis zum Monatsende vor dem Hintergrund der jüngst beschlossenen Maßnahmen noch merklich erhöhen. Vom 1. bis einschließlich 25. November wurde für 537.000 Personen konjunkturelle Kurzarbeit angezeigt, nach 148.000 im Oktober und 107.000 im September.
- Aufgrund der Corona-Krise dürfte die Arbeitslosigkeit bis Oktober 2020 um 520.000 höher ausfallen.
- Neben schlechteren Beschäftigungsmöglichkeiten spielt hierbei eine Rolle, dass durch die verhängten Kontaktbeschränkungen arbeitsmarktpolitische Maßnahmen nicht im üblichen Umfang stattfinden konnten und die verhinderten Teilnehmenden als arbeitslos gezählt wurden.
- Der Rechtskreis SGB III, also die Arbeitslosenversicherung, ist insgesamt etwas stärker betroffen.
- Bezogen auf die Erwerbspersonen ist die Arbeitslosigkeit vor allem in den Stadtstaaten höher ausgefallen. Die geringste Auswirkung zeigt sich im Saarland.
- In dieser Betrachtungsweise treffen die Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Maßnahmen zu ihrer Eindämmung insbesondere Personen ohne Berufsausbildung oder mit ausländischem Pass.
- Die gestiegene Arbeitsmarktanspannung, aber auch die rechtlichen Änderungen haben dazu geführt, dass nun mehr Menschen Anspruch auf Leistungen der Arbeitslosenversicherung und der Grundsicherung für Arbeitsuchende haben als im vergangenen Jahr.
- Mit Selbständigen und abhängig Beschäftigten in Kurzarbeit sind coronabedingt rund 176.000 zusätzliche Personen in den Fokus der Betreuung durch die Jobcenter gerückt.
- Die Nachfrage nach Arbeitskräften hat sich nach dem Einbruch vom April bis Oktober merklich erholt, reagiert im November aber auf den Teil-Lockdown.
- Durch die Corona-Pandemie dürften im August die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um knapp 570.000 und die geringfügig entlohnte Beschäftigung um knapp 380.000 geringer ausgefallen sein.
- Am stärksten betroffen war durch die weitgehenden Schließungen von Hotels und Gastronomie in den ersten Monaten das Gastgewerbe. Auch die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe, das aber schon vor der Krise die Folgen der konjunkturellen Eintrübung zu spüren bekam, zeigt Auswirkungen.
- Im begonnenen Nachvermittlungszeitraum von Oktober bis November 2020, im sogenannten „5. Quartal“, suchten coronabedingt mehr junge Menschen eine Ausbildungsstelle zum sofortigen Beginn als im letzten Jahr.
- Trotz der erneuten Einschränkungen durch den Teil-Lockdown befand sich im November – wie zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr auch – jeder sechste im „5. Quartal“ gemeldete Ausbildungssuchende in einer Berufsausbildung. Rund die Hälfte der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber waren im November 2020, wie im Vorjahresmonat, noch unversorgt.

# 1 Kurzarbeit

Abbildung 1

## Konjunkturelle Kurzarbeit: Inanspruchnahme und Anzeigen

Personen in Anzeigen und kurzarbeitende Personen, Bestand Deutschland;  
Januar 2008 bis September 2020 (Kurzarbeiter) bzw. November 2020 (geprüfte Anzeigen bis 25.11.2020)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## Realisierte Kurzarbeit<sup>1</sup>

- Zu Beginn des Jahres 2019 hat Kurzarbeit in Deutschland in Folge der internationalen Handelskonflikte und damit verbundenen Unsicherheiten an Bedeutung gewonnen, die Inanspruchnahme mit rund 30.000 bis 40.000 war jedoch noch moderat. Zum Ende des Jahres 2019 stieg die Zahl der Kurzarbeitenden auf rund 100.000.
- Die aktuelle Corona-Krise hat alles bisher da gewesene in den Schatten gestellt. Im April – dem bisher am stärksten betroffenen Monat – bezogen knapp sechs Millionen Beschäftigte Kurzarbeitergeld aus konjunkturellen Gründen. Im September 2020 waren es nach vorläufigen hochgerechneten Daten 2,22 Millionen Kurzarbeiter, nach 2,55 Millionen im August.
- Bei der Interpretation dieser Entwicklung muss berücksichtigt werden, dass eine erste Hochrechnung immer risikobehaftet ist. Dies gilt weiterhin, auch wenn die Erfahrungswerte für die derzeitige Struktur der kurzarbeitenden Betriebe und deren Abrechnungsverhalten langsam anwachsen.
- So wurde die zweite Hochrechnung der Kurzarbeiter für August 2020 anhand der aktuell vorliegenden Daten von 2,58 Millionen auf 2,55 Millionen geringfügig korrigiert. Für Oktober gehen die Experten der Bundesagentur für Arbeit von unter 2 Millionen Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeitern aus.
- Die Kurzarbeiterquote<sup>2</sup> für September lag über alle Branchen hinweg bei 6,6 Prozent. Damit war jeder fünfzehnte aktuell Beschäftigte von Kurzarbeit betroffen. Im April hatte die entsprechende Quote bei 18 Prozent gelegen und vor der Corona-Pandemie bei unter einem halben Prozent.

<sup>1</sup> Weitere Informationen finden sich im Arbeitsmarkt kompakt – Inanspruchnahme konjunkturelles Kurzarbeitergeld nach § 96 SGB III [https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=1460366&topic\\_f=konjunkturelles-kurzarbeitergeld](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1460366&topic_f=konjunkturelles-kurzarbeitergeld)

<sup>2</sup> Im Oktober wurde die Kurzarbeiterquote in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit eingeführt. Die Details können dem zugehörigen Methodenbericht entnommen werden (<https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Methodenberichte/Leistungsstatistik/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Kurzarbeiterquote.pdf?blob=publicationFile&v=3>).

- Der durchschnittliche Arbeitsausfall<sup>3</sup> belief sich im September 2020 ähnlich wie im Monat zuvor auf 36 Prozent, in den vergangenen beiden Jahren hatte er durchschnittlich bei rund einem Viertel gelegen.

### Kurzarbeit nach Branchen

- Nach Branchen liegen erstmalig hochgerechnete Informationen für August 2020 vor.
- Im August erholte sich die Wirtschaft weiter und in allen Wirtschaftsbereichen war ein deutlicher Rückgang der Kurzarbeit im Vergleich zu Juli zu beobachten.
- Insbesondere im Handel und in den Dienstleistungsbranchen, in denen Kurzarbeit normalerweise nicht sehr verbreitet ist, wie etwa Gastgewerbe oder persönliche Dienstleistungen, sank die Zahl der Kurzarbeiter weiter. Allerdings verbuchte auch das Verarbeitende Gewerbe deutliche Rückgänge.
- Gleichzeitig beschäftigt diese Branche weiterhin mit Abstand die meisten Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter (41 Prozent der 2,55 Millionen). Den größten Anteil innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes machten der Maschinenbau, die Metallherzeugung sowie die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen aus.
- Im Handel waren 12 Prozent aller Kurzarbeiter beschäftigt und im Bereich der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (z. B. Reisebüros und Reiseveranstalter, aber auch Zeitarbeitsunternehmen) 8 Prozent.
- Wie stark sich die Inanspruchnahme der Kurzarbeit zwischen den Wirtschaftsbereichen unterscheidet, kann mit Hilfe der Kurzarbeiterquoten<sup>4</sup> analysiert werden. Da die Hochrechnung für Kurzarbeiter und für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nicht für die gleichen Branchen erfolgt, können die Kurzarbeiterquoten am aktuellen Rand nur für ausgewählte Wirtschaftszweige berechnet werden.
- Besonders stark betroffen blieb das Verarbeitende Gewerbe, hier war die Kurzarbeiterquote doppelt so hoch wie über alle Branchen hinweg.
- Nach einem unterdurchschnittlichen Rückgang im Vergleich zum Juli weisen auch die Bereiche Verkehr und Lagerei sowie die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (z.B. Reisebüros und Reiseveranstalter, aber auch Zeitarbeitsunternehmen) im August überdurchschnittliche Kurzarbeiterquoten von 9,8 bzw. 9,4 Prozent auf.
- Endgültige Werte liegen für Mai, dem Monat der ersten Lockerungen nach dem Lockdown, vor. Bezogen auf die Gesamtwirtschaft waren die Auswirkungen noch nicht deutlich sichtbar. Die Kurzarbeiterquote lag weiterhin bei über 17 Prozent, knapp einen Prozentpunkt unter der von April.
- Luftfahrt, Hotellerie und Reisebüros sowie Reiseveranstalter waren wie schon im April die am stärksten von Kurzarbeit betroffenen Branchen. Hier waren rund zwei Drittel der Beschäftigten in Kurzarbeit. Aber auch der Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung war mit 45 Prozent der Beschäftigten besonders stark betroffen.

### Kurzarbeit nach Regionen

- Nach Ländern liegen erstmalig hochgerechnete Informationen für August 2020 vor.
- In absoluten Zahlen haben die bevölkerungsreichen Länder Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg die meisten Menschen in Kurzarbeit.
- Bezogen auf die Zahl der Beschäftigten in dem Bundesland liegen die Länder Hamburg, Hessen und Bremen vorn. Hier lag die Kurzarbeiterquote nach der ersten Hochrechnung im August jeweils bei rund 10 Prozent. Diese drei am stärksten betroffenen Bundesländer verzeichnen im Vergleich zum Juli 2020 gleichzeitig unterdurchschnittliche Rückgänge (-1 bis -2 Prozentpunkte).
- Die größten Rückgänge gab es in Baden-Württemberg, Bayern und dem Saarland, hier sank die Kurzarbeiterquote jeweils um mehr als 3 Prozentpunkte (Deutschland: -2,2 Prozentpunkte).
- Am geringsten betroffen waren die Bundesländer Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern mit jeweils unter 5 Prozent der dort Beschäftigten.

---

<sup>3</sup> Der Arbeitsausfall während Kurzarbeit in Prozent ist geringfügig unterzeichnet. Nach erster Überprüfung der Monatswerte seit 2017 liegt die Unterzeichnung bei konjunktureller Kurzarbeit bei durchschnittlich weniger als einem Prozentpunkt, im Maximum liegt sie bei gut 2 Prozentpunkten. Angesichts eines durchschnittlichen Arbeitsausfalls in den letzten Jahren von zumeist 25 bis 35 Prozent ist der Fehler somit begrenzt.

<sup>4</sup> Da die Kurzarbeiterquote auf Basis der aktuellen Zahlen zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten und nicht mit einer festen Bezugsgröße berechnet wird, können vorläufige Kurzarbeiterquoten nur für die Wirtschaftszweige veröffentlicht werden, für die sowohl in der Kurzarbeiter- als auch in der Beschäftigungsstatistik hochgerechnete Werte vorliegen. Die Details können dem zugehörigen Methodenbericht entnommen werden (s. S. 10).

### Anzeigen für konjunkturelle Kurzarbeit

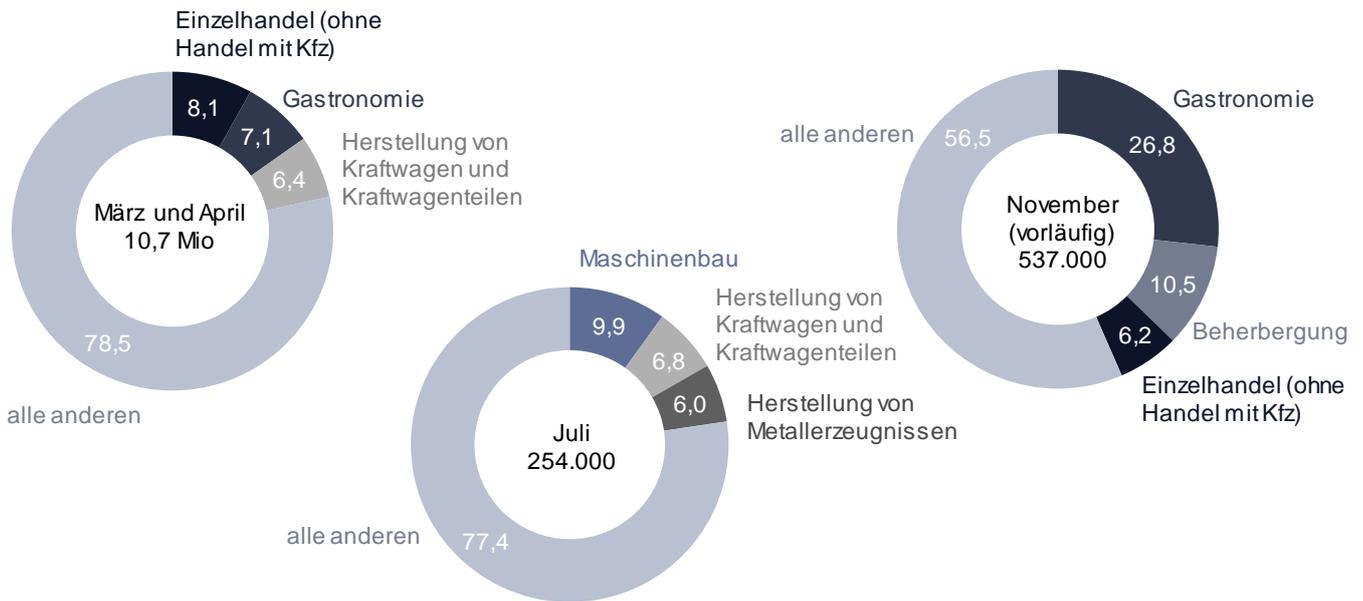
- Ab Mitte März war das wirtschaftliche Leben in Deutschland in vielen Bereichen zum Stillstand gekommen.
- Alleine in den beiden Monaten März und April, die vom Lockdown am stärksten betroffen waren, haben Betriebe für 10,7 Millionen Menschen Kurzarbeit aus konjunkturellen Gründen angezeigt. Danach sank die Zahl der Personen in Anzeigen beständig von 1,1 Millionen im Mai bis 107.000 im September. Im Oktober stieg sie wieder auf 148.000, dabei ist anhand der Statistik nicht erkennbar, ob es sich um neue oder Verlängerungsanzeigen handelt.
- Im Zuge des Teil-Lockdowns gingen bis zum 25. November 2020 weitere 59.000 Anzeigen für 537.000 Personen ein. Die Zahl dürfte sich bis zum Monatsende vor dem Hintergrund der jüngst zusätzlich beschlossenen Maßnahmen stärker erhöhen als in den vergangenen Monaten.
- Wie schon im März und April gingen im November größtenteils Anzeigen für Beschäftigte im Gastgewerbe und dem Einzelhandel ein. Allein aus Gastronomie und Hotellerie gingen 25.000 Anzeigen für 200.000 Personen. Der Einzelhandel rechnet mit 33.000 Beschäftigten, die erstmals oder erneut in Kurzarbeit gehen müssen.
- Allerdings zeigen auch andere vom Teil-Lockdown betroffene Branchen wieder Kurzarbeit an. Aus dem Bereich Kultur und Unterhaltung gingen Anzeigen für rund 60.000 Personen ein, bei den sonstigen Dienstleistungen, hierzu zählen bspw. Kosmetikstudios, waren es 22.000.

Abbildung 2

### Kurzarbeit – Personen in Anzeigen nach Wirtschaftszweigen (Top 3)

Personen in geprüften Anzeigen (geprüfte Anzeigen bis 25.11.2020)

Anteile in Prozent



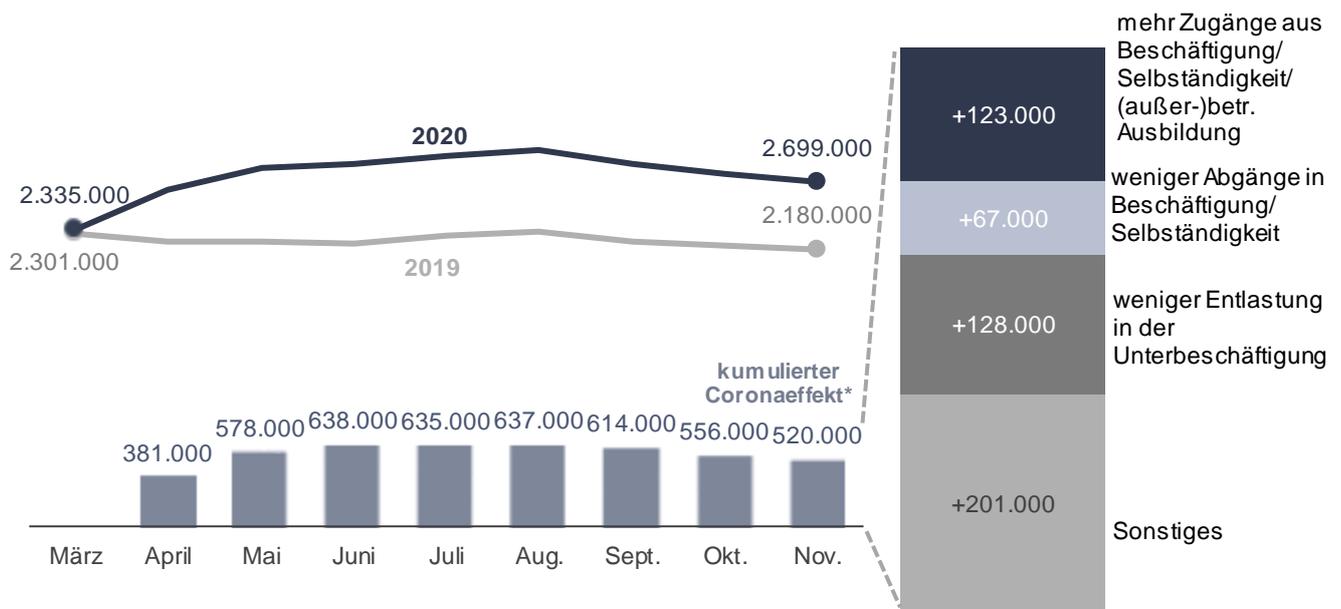
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## 2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

Abbildung 3

### Corona-Effekt auf die Arbeitslosigkeit von April bis November - Berechnung und Teileffekte

Deutschland, November 2020



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit \*ab Mai unter Berücksichtigung Prüfeffekt von 35.000

### Arbeitslosigkeit im November 2020

Bestand:	2.699.000
ggü Vormonat:	-61.000 (-2,2%)
ggü März:	+364.000 (+15,6%)
saisonbereinigt:	-39.000
ggü Vorjahr:	+519.000 (+23,8%)

### Auswirkung der Corona-Krise insgesamt

- Im November nimmt im Zuge der Herbstbelegung die Arbeitslosigkeit üblicherweise ab. Mit einem Rückgang um 61.000 fiel der absolute Rückgang im November 2020 größer aus als im Vorjahr (-24.000).
- Der Corona-Effekt bei der Arbeitslosigkeit lässt sich abschätzen, indem deren Entwicklung in den Monaten seit Beginn der Krise mit der in den entsprechenden Vorjahresmonaten verglichen wird. Die Krise und die Maßnahmen zu deren Eindämmung wirkten sich weitgehend ab der zweiten Märzhälfte 2020 aus. Die Folgen für die Arbeitslosigkeit zeigen sich somit erstmals in den Daten von April, da der statistische Stichtag in der Monatsmitte liegt.<sup>5</sup>
- Insgesamt hat die Arbeitslosigkeit seit Verschärfung der Pandemie und Inkrafttreten der Maßnahmen zu deren Eindämmung um 364.000 zugenommen. 2019 ist die Arbeitslosigkeit in diesen Monaten zusammen in der Summe um 121.000 gesunken.

<sup>5</sup> Zur ausführlichen Beschreibung der Methodik siehe auch Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt, November 2020, <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202006/arbeitsmarktberichte/monatsbericht-monatsbericht/monatsbericht-d-0-202011-pdf.pdf>.

- Fasst man den (um einen Prüfeffekt<sup>6</sup> von 35.000 korrigierten) Rückgang im Vorjahr mit dem diesjährigen Anstieg zusammen, ergibt sich ein Corona-Effekt auf die Arbeitslosigkeit von insgesamt 520.000.<sup>7</sup>
- Der coronabedingte Anstieg der Arbeitslosigkeit geht auf die ersten Monate nach Verschärfung der Pandemie zurück. Im Sommer hat sich diesbezüglich kaum eine Veränderung gezeigt, seit September wird der gesamte Effekt wieder kleiner. Auch der Teil-Lockdown im November hat an dieser Entwicklung bislang<sup>8</sup> nichts geändert.
- Über alle Monate hinweg schlagen sich 277.000 oder 53 Prozent des Corona-Effekts im SGB III nieder, 243.000 sind der Grundsicherung zuzuordnen. Bei der Rechtskreisbetrachtung ist zu berücksichtigen, dass im Rahmen des Zweiten Sozialschutz-Pakets beschlossen wurde, Arbeitslosengeld 3 Monate länger auszuzahlen, wenn der Anspruch zwischen dem 1. Mai und dem 31. Dezember 2020 endet. Die dadurch in den Monaten Juni bis August reduzierten Rechtskreiswechsel haben die Verteilung zwischen den Rechtskreisen etwas zu Gunsten der Grundsicherung verschoben.
- Der Anstieg der Arbeitslosigkeit in Folge der Corona-Krise hat verschiedene Gründe. Zum Teil beruht er auf Personen, die im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Krise ihre Arbeitsstelle verloren haben. Ein weiterer Teil geht darauf zurück, dass weniger Menschen ihre Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung oder Selbständigkeit beendet haben. Daneben spielt ein Effekt eine Rolle, der nicht mit dem Beschäftigungssystem in Zusammenhang steht: So werden zahlreiche Personen als arbeitslos gezählt, die sonst zwar auch von einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter betreut, aber beispielsweise wegen Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme nicht als arbeitslos erfasst würden. Ein weiterer Teil hängt mit sonstigen Gründen zusammen.

### Zugänge aus Beschäftigung, Selbständigkeit und Ausbildung

- 24 Prozent der höheren Arbeitslosigkeit gehen darauf zurück, dass seit Verschärfung der Corona-Krise im Frühjahr mehr Menschen arbeitslos wurden.
- Von April bis November 2020 wurden zusammen 1,842 Mio Menschen arbeitslos, die zuvor einer Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt nachgingen (1,651 Mio), selbständig waren (69.000) oder eine (außer-)betriebliche Ausbildung absolvierten (122.000).
- Im Vorjahr war dieser Wert mit 1,719 Mio deutlich niedriger. Der Anstieg aufgrund der Corona-Krise beläuft sich damit auf 123.000. Dabei gab es sowohl aus abhängiger Beschäftigung<sup>9</sup> als auch aus Selbständigkeit mehr Zugänge als vor einem Jahr (+117.000 bzw. +9.000); im Anschluss an eine Ausbildung hingegen haben sich in diesen Monaten etwas weniger Menschen arbeitslos gemeldet als 2019 (-2.000).
- Verstärkte Zugänge in Arbeitslosigkeit spielten vor allem im April und Mai eine Rolle, seither hat sich die Bedeutung dieser Komponente des Corona-Effekts deutlich abgeschwächt. Die Zugänge aus dem 1. Arbeitsmarkt fielen zuletzt sogar niedriger aus als im Vorjahr. Auch der Teil-Lockdown im November hat nicht zu verstärkten Arbeitslosmeldungen von zuvor Beschäftigten geführt.
- Gestiegene Zugänge in Arbeitslosigkeit sind im SGB III von großer Bedeutung für den Anstieg der Arbeitslosigkeit im Zuge der Corona-Krise. Im SGB II spielen sie in der Summe der Monate keine Rolle.

---

<sup>6</sup> Bei der Analyse des Jahres 2019 muss ein spezieller Effekt im Mai berücksichtigt werden: Aufgrund von Prüftätigkeiten in den Jobcentern im Mai 2019 ist die Arbeitslosigkeit im Mai 2019 angestiegen; dieser Prüfeffekt beschränkt sich auf den Bereich der Grundsicherung und beläuft sich auf rund 35.000

<sup>7</sup> Eine u.U. etwas verhaltenere Arbeitslosigkeitsentwicklung in diesem Jahr wegen der bereits zuvor spürbaren konjunkturellen Schwäche wird hier vernachlässigt.

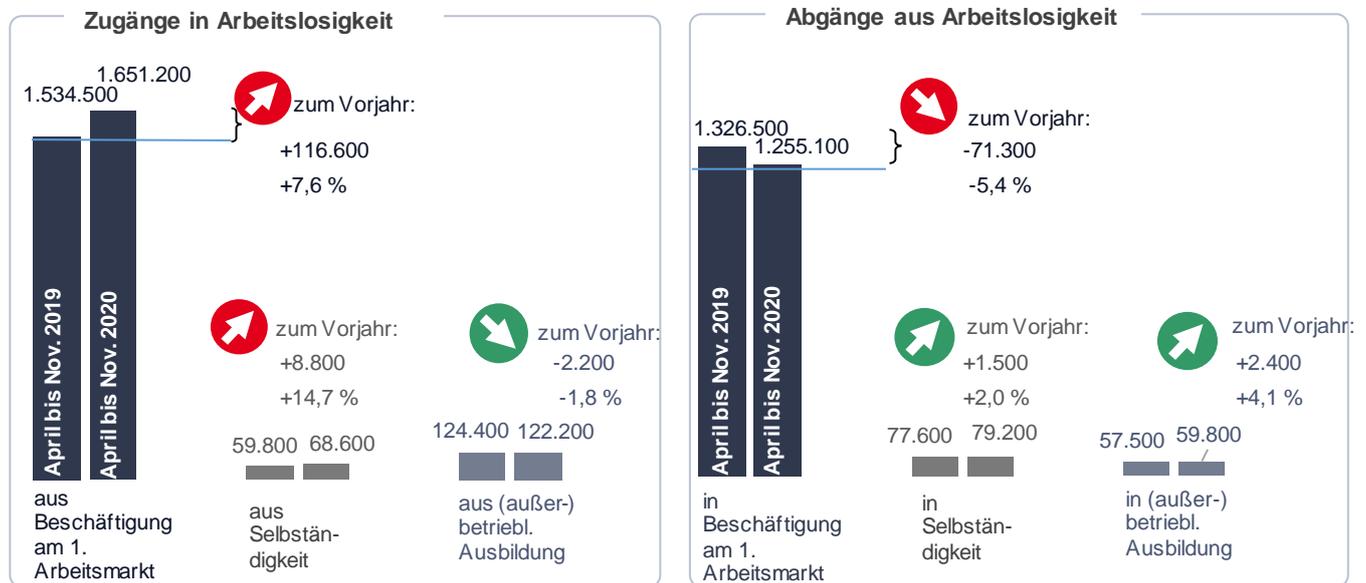
<sup>8</sup> Zähltag war der 11. November.

<sup>9</sup> Zur differenzierten Betrachtung nach Branchen siehe Abschnitt 7.

Abbildung 4

## Entwicklung der Zu- und Abgänge in Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum

Deutschland; April bis November



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

### Abgänge in Beschäftigung, Selbstständigkeit und Ausbildung

- Parallel zu den gestiegenen Zugängen gelang es insbesondere in den ersten Monaten nach Verschärfung der Krise weniger Menschen als sonst, eine Stelle am ersten Arbeitsmarkt oder Ausbildung anzutreten.
- Die Abgänge in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt, Selbstständigkeit und (außer-)betriebliche Ausbildung fallen durch die Corona-Krise für die Monate April bis November 2020 um knapp 5 Prozent niedriger aus als im Vorjahr. In diesen Monaten konnten 1,394 Mio Personen ihre Arbeitslosigkeit beenden, indem sie eine abhängige Beschäftigung (1,255 Mio), eine selbstständige Tätigkeit (79.000) oder eine (außer-)betriebliche Ausbildung (60.000) aufnahmen. 2019 beliefen sich diese Abgänge aus Arbeitslosigkeit zusammen auf 1,462 Mio. Insbesondere die Grundsicherung ist von den niedrigeren Abgängen betroffen.
- Auch hier hat sich die Situation zuletzt spürbar verbessert; seit September nahmen sogar mehr Arbeitslose eine Tätigkeit am 1. Arbeitsmarkt oder Ausbildung auf als im Vorjahr. Um das im Zuge der Corona-Pandemie gestiegene Niveau der Arbeitslosigkeit wieder spürbar zu reduzieren, wären allerdings deutlich höhere Abgangszahlen nötig.
- Zudem ist die beeinträchtigte Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes hiermit nicht vollständig abgebildet, denn es finden auch Arbeitsaufnahmen statt, die nicht direkt an eine Phase der Arbeitslosigkeit anschließen, sondern beispielsweise an eine Maßnahme. Diese Beschäftigungsaufnahmen fallen coronabedingt auch geringer aus, werden jedoch rechnerisch unter den *Sonstigen Gründen* (s.u.) abgebildet.

### Arbeitslosigkeit und Komponenten der Unterbeschäftigung

- Teilnehmende an vielen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und Personen, die kurzzeitig arbeitsunfähig erkrankt sind, zählen nicht zu den registrierten Arbeitslosen, da sie aufgrund der Maßnahmeteilnahme bzw. ihrer Erkrankung für eine Vermittlung kurzfristig nicht zur Verfügung stehen. Sie werden aber in der Unterbeschäftigung ausgewiesen.

- Aufgrund der Kontaktbeschränkungen im Zuge der Corona-Krise wurden insbesondere anfangs erheblich weniger arbeitsmarktpolitische Maßnahmen neu begonnen. In der Folge wurden Personen, die ansonsten eine Maßnahme absolviert hätten, als arbeitslos gezählt.
- Von März bis November ist die so genannte Entlastung in der Unterbeschäftigung deutlich um 123.000 gesunken. Im Vorjahr war die Entlastung in diesen Monaten um 5.000 gestiegen. Im Umfang von 128.000 geht der Anstieg der Arbeitslosigkeit also nicht auf veränderte Austauschprozesse mit dem Beschäftigungssystem zurück. Vielmehr handelt es sich hierbei um Personen, die auch ohne die Einschränkungen der Corona-Krise von einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter betreut, aber aus den genannten Gründen nicht als arbeitslos gezählt worden wären.
- Die Unterbeschäftigung ist bedingt durch diesen Effekt von März auf November 2020 „nur“ um 240.000 gestiegen, während die Arbeitslosigkeit um 364.000 zugenommen hat.
- Insbesondere im SGB II schlägt dieser Effekt zu Buche.
- Quantitativ ausschlaggebend waren auch hier vor allem die ersten beiden Monate, April und Mai, als wegen der Kontaktbeschränkungen deutlich weniger neue Maßnahmen begonnen werden konnten. Insbesondere die Teilnehmerzahlen an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung, aber auch an Fremdförderung und Weiterbildungen gingen stark zurück. Auch die Zahl der arbeitsunfähig Erkrankten war im April im Zuge von krisenbedingt geänderten Arbeitsabläufen in den Agenturen und Jobcentern kräftig gesunken.

### Sonstige Gründe

- Mehr Zugänge aus bzw. weniger Abgänge in Beschäftigung sowie die eingeschränkte Förderung von Arbeitslosen erklären nicht den gesamten Anstieg der Arbeitslosigkeit; daneben spielen noch sonstige Gründe eine Rolle, die zunehmend einen größeren Anteil des Effekts ausmachen – bis November insgesamt knapp zwei Fünftel.
- Sonstige Gründe umfassen z.B. Veränderungen in der Verfügbarkeitsüberprüfung von Arbeitslosen, die im Zuge der Schließungen der Agenturen für Arbeit und Jobcenter für den Publikumsverkehr insbesondere in den ersten Monaten der Corona-Pandemie eine Rolle spielten.
- Daneben schlägt sich in dieser Komponente aber auch ein Phänomen nieder, das umso deutlicher zu Tage tritt, je länger der Arbeitsmarkt durch die Corona-Pandemie belastet ist:
  - Nicht alle Beschäftigungsaufnahmen schließen direkt an Arbeitslosigkeit an. So kann eine arbeitslose Person zum Beispiel wegen Erkrankung in Arbeitsunfähigkeit abgemeldet werden und aus diesem Status heraus eine Beschäftigung aufnehmen.
  - Die Zahl derartiger Beschäftigungsaufnahmen dürfte – wie die Abgänge aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung auch – coronabedingt ebenfalls niedriger ausfallen als sonst. Nach Beendigung der krankheitsbedingten Unterbrechung tritt stattdessen wieder Arbeitslosigkeit ein. Gleiches gilt für Arbeitsaufnahmen im direkten Anschluss an eine arbeitsmarktpolitische Maßnahme oder mangelnde Verfügbarkeit.
  - Bei den sonstigen Gründen werden somit zunehmend mehr Fälle geführt, in denen ebenfalls mangelnde Chancen für eine Beschäftigungsaufnahme die Arbeitslosigkeit belasten.

### 3 Arbeitslosigkeit – Unterschiede nach Regionen und Personengruppen

- Die Auswirkungen, die die Folgen der Corona-Pandemie auf die Arbeitslosigkeit haben, fallen regional sehr unterschiedlich aus. Meist lassen sich zwischen 5 und 35 Prozent der aktuell zu beobachtenden Arbeitslosigkeit auf die Corona-Krise zurückführen, es gibt aber auch vereinzelt deutlich höhere und niedrigere Anteile.

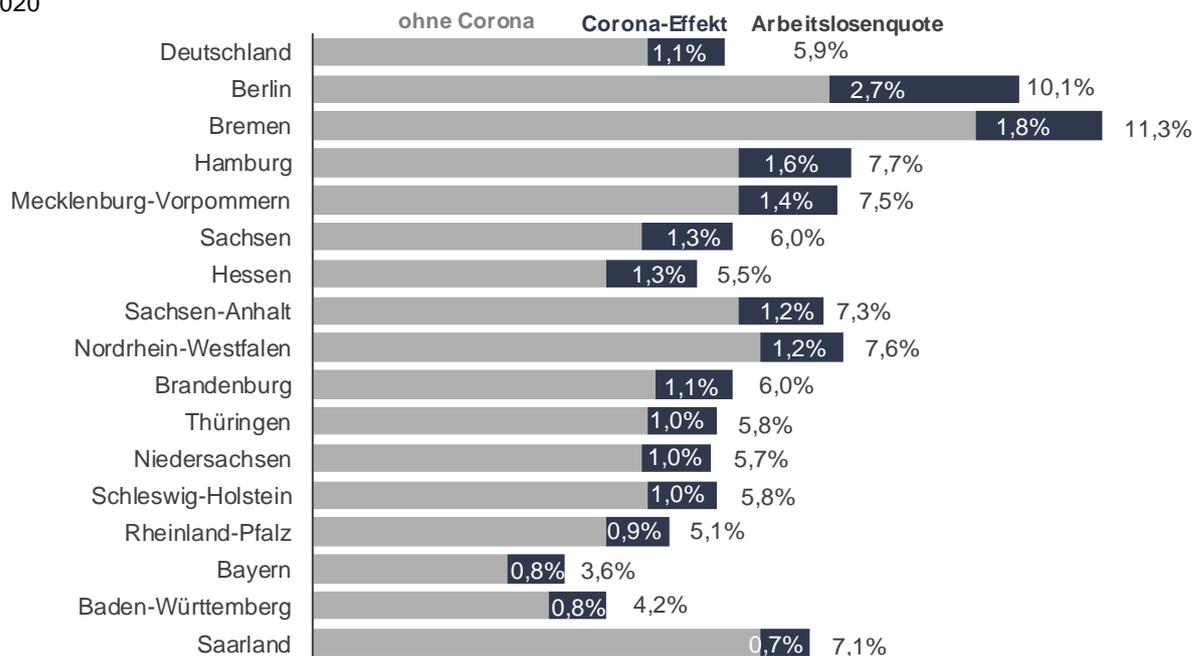
#### Unterschiedliche Auswirkung in den Bundesländern

- Den gesamten Corona-Effekt von +520.000 den einzelnen Bundesländern in absoluten Zahlen zuzuordnen, ist aufgrund deren unterschiedlicher Größe für Vergleichszwecke nicht sinnvoll. Naturgemäß fällt er in einem großen und bevölkerungsreichen Flächenstaat wie Nordrhein-Westfalen deutlich größer aus als im Saarland. Es benötigt also eine Referenzgröße, um den Effekt einzuordnen und vergleichen zu können.
- Zur vergleichenden Abschätzung, wie groß der Einfluss des Corona-Effekts auf die Arbeitslosenquote ist, wird dieser daher in Relation gesetzt zu den Erwerbspersonen. Diese setzen sich zusammen aus den Arbeitslosen und den Erwerbstätigen und stehen im Nenner der Arbeitslosenquote.

Abbildung 5

#### Arbeitslosenquote nach Ländern und Corona-Effekt

November 2020



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Für den Bund ergibt sich im November, dass von der Arbeitslosenquote von 5,9 Prozent insgesamt 1,1 Prozentpunkte der Corona-Krise zuzuschreiben sind. Ohne diesen Effekt hätte sie bei 4,8 Prozent gelegen.
- Am stärksten fiel der Einfluss der Corona-Krise in Berlin aus. Dort hätte ansonsten die Arbeitslosenquote um 2,7 Prozentpunkte niedriger gelegen, mit deutlichem Abstand gefolgt von Bremen und Hamburg. Am geringsten fiel er im Saarland aus, dort lag die Arbeitslosenquote wegen Corona im November nur um 0,7 Prozentpunkte höher.

## Regionale Unterschiede der Auswirkungen der Corona-Krise nach Kreisen

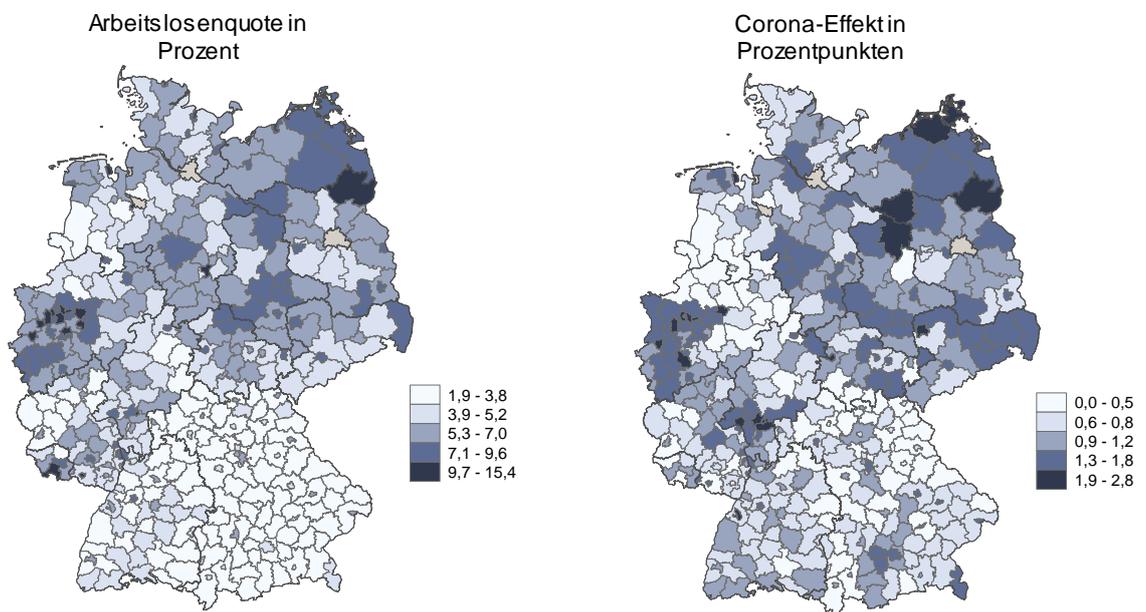
- Auf Kreisebene fallen die Unterschiede noch weitaus deutlicher aus. Hier reicht das Ausmaß der Auswirkungen der Corona-Krise von praktisch 0 im bayerischen Tirschenreuth bis zu 2,8 Prozentpunkten in Gelsenkirchen und Wilhelmshaven.
- Deutliche Effekte zeigten sich anfangs häufig in touristisch geprägten Regionen an Nord- und Ostseeküste sowie im Süden Bayerns, die von den Schließungen von Hotels und Gaststätten sowie weiteren touristischen Einschränkungen stark betroffen waren. Mit der touristischen Öffnung gab es hier aber teils deutliche Verbesserungen. Auch einige Kreise insbesondere in Sachsen-Anhalt, Thüringen, Rheinland-Pfalz und Bayern weisen im November deutlich niedrigere Effekte auf die Arbeitslosenquote auf als noch zu Beginn der Pandemie. Eine Verschlechterung gegenüber den ersten Monaten ist unter anderem in einigen hessischen und nordrhein-westfälischen Kreisen zu beobachten.
- Relativ geringe Auswirkungen sind tendenziell in Kreisen im nördlichen und mittleren Bayern, aber auch in Baden-Württemberg und Kreisen im Nordwesten zu beobachten. Hier dürfte sich widerspiegeln, dass im Wirtschaftsleben eher die Industrie und wirtschaftsnahe Dienstleistungen im Vordergrund stehen, die weniger direkten Einschränkungen unterworfen waren und wo auch der Einsatz von Kurzarbeit ein eingeübtes Mittel zum Erhalt von Arbeitsplätzen ist.
- Tendenziell weisen Regionen mit höheren Arbeitslosenquoten häufig auch höhere Corona-Effekte auf. Dies hängt auch damit zusammen, dass strukturell ohnehin schon schwächere Regionen von Einschnitten, wie sie nötig sind bzw. waren, besonders hart getroffen werden.

Abbildung 9

### Arbeitslosenquoten nach Kreisen und Corona-Effekt

Deutschland

November 2020

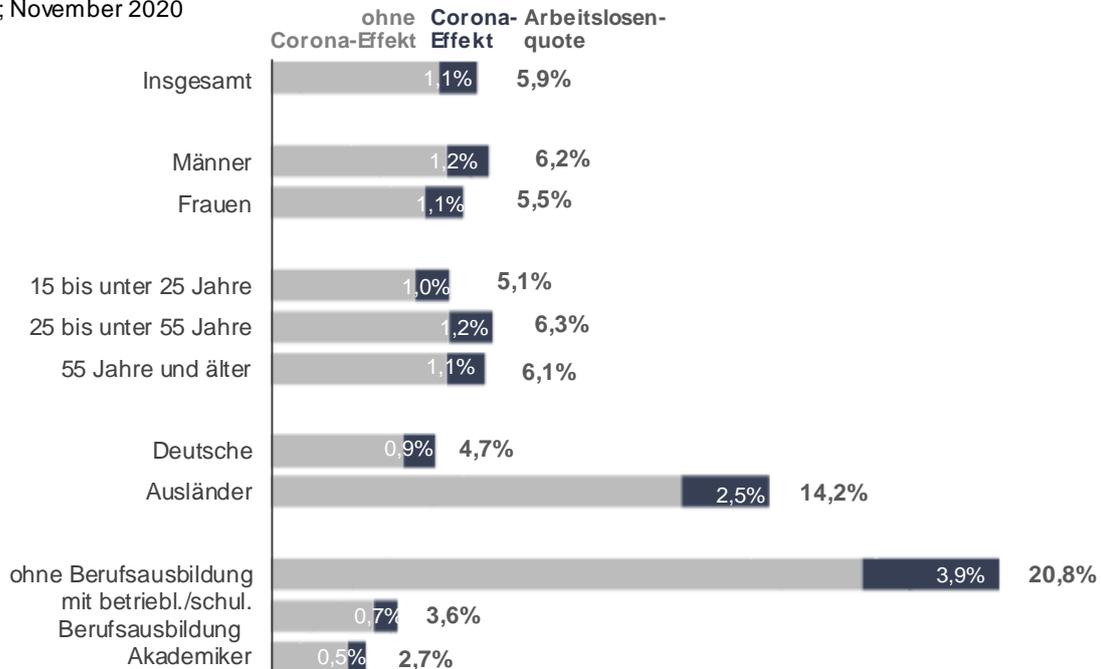


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 7

### Arbeitslosenquote nach Personengruppen und Corona-Effekt

Deutschland; November 2020



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

### Personengruppen

- Bezieht man den jeweiligen Corona-Effekt auf die entsprechende Erwerbspersonenzahl, zeigen sich vor allem zwei Personengruppen deutlich stärker von der höheren Arbeitslosigkeit betroffen als andere – Ausländer und Personen ohne Berufsausbildung.
- Die – ohnehin schon sichtbar höhere – Arbeitslosenquote von Ausländern fiel im November durch die Folgen der Corona-Pandemie und Maßnahmen zu deren Eindämmung um 2,5 Prozentpunkte höher aus.
- Noch deutlicher fällt der Anstieg bei Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung aus. Diese Personengruppe hat am Arbeitsmarkt ohnehin mit Schwierigkeiten zu kämpfen, was sich an der weit überdurchschnittlichen Arbeitslosenquote von 20,8 Prozent zeigt. Auf die Corona-Krise gehen davon 3,9 Prozentpunkte zurück.
- Kaum Unterschiede sind in der Betrachtung nach Geschlecht oder Alter zu sehen. Hier fallen die Arbeitslosenquoten im Zuge der Corona-Krise um jeweils 1,0 bis 1,2 Prozentpunkte höher aus.

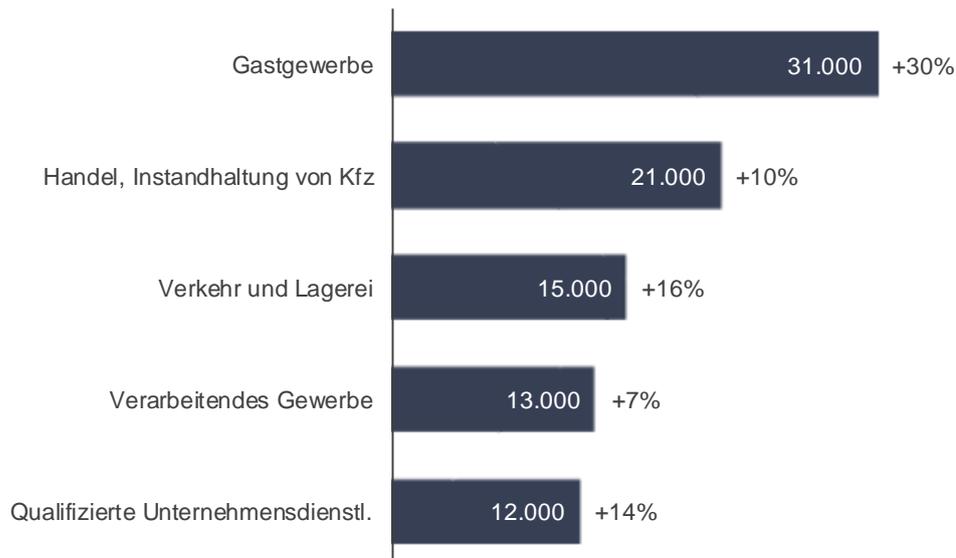
## 4 Arbeitslosigkeit – Branchen

### Zugänge nach Branchen

Abbildung 8

#### Zugänge in Arbeitslosigkeit aus Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen im Zusammenhang mit der Corona-Krise - TOP 5

Deutschland; April bis November 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, absolut und in %



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Ein Einflussfaktor für den Anstieg der Arbeitslosigkeit ist bzw. war vor allem in den ersten Monaten, dass mehr Menschen als üblich aus einer Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt bzw. aus Ausbildung heraus arbeitslos geworden sind. Insgesamt wurden von April bis November 2020 mehr Menschen als in den entsprechenden Monaten 2019. Gleichzeitig gingen 2.000 weniger aus (außer-)betrieblicher Ausbildung in Arbeitslosigkeit zu. Meist kann die Branche ermittelt werden, in der die Person zuvor tätig war.
- 29 Prozent der gestiegenen Zugänge gehen auf Personen zurück, die zuvor im Gastgewerbe beschäftigt waren: Von April bis November 2020 meldeten sich insgesamt 137.000 Menschen arbeitslos, die zuvor dort sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren, 31.000 mehr als im Vorjahr. Insbesondere im April zeigten sich die Folgen der weitgehenden Schließung sämtlicher Gastronomiebetriebe und der Einschränkung touristischer Übernachtungen. Mit der sukzessiven Öffnung hatten sich die Arbeitslosmeldungen aus dem Gastgewerbe über den Sommer wieder spürbar reduziert und waren vorübergehend sogar niedriger als im Vorjahr. Die Arbeitslosmeldungen im November bewegten sich in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.
- 19 Prozent des Anstiegs der Zugänge hängen mit beendeten Beschäftigungsverhältnissen im Handel zusammen; auch hier geht das Plus insbesondere auf die ersten Monate der Krise zurück, seit August wird das Vorjahresniveau wieder unterschritten.
- Für 12 Prozent ist das Verarbeitende Gewerbe verantwortlich, wobei hier insbesondere der Bereich Metall/Elektro/Stahl hervorsticht. Aus dieser Branchen waren im Zuge des Strukturwandels aber auch bereits vor Verschärfung der Corona-Pandemie schon deutlich mehr Arbeitslosmeldungen zu verzeichnen.

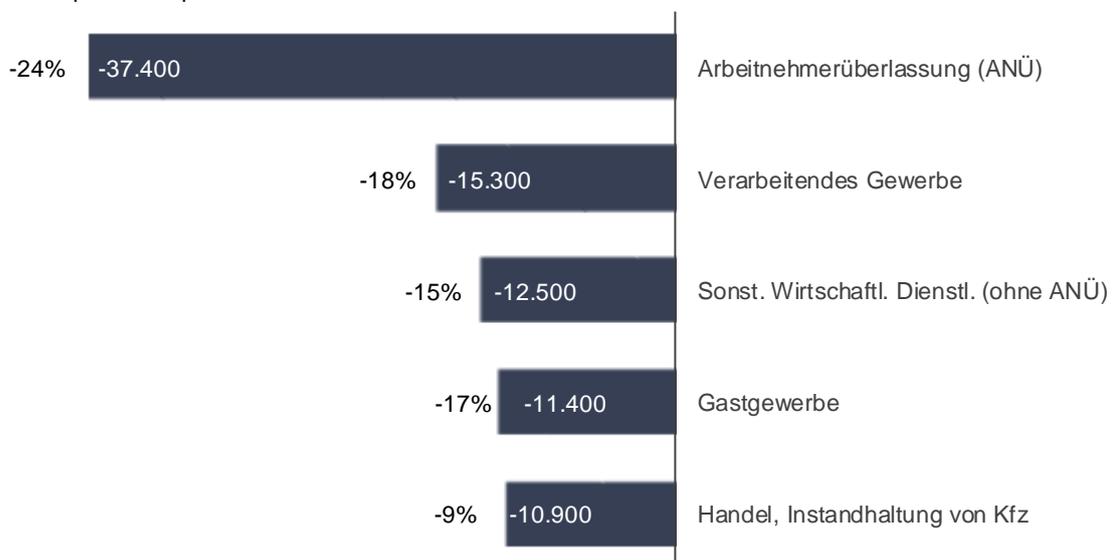
## Abgänge nach Branchen

- Auch für einen großen Teil der Abgänge<sup>10</sup> kann recherchiert werden, in welche Branche die vormals Arbeitslosen eingemündet sind. Da hierfür Informationen aus der – erstmals mit 2 Monaten Wartezeit vorliegenden – Beschäftigtenstatistik benötigt werden, sind hier aktuell Daten bis inklusive September 2020, also noch deutlich vor dem erneuten Teil-Lockdown, vorhanden.
- Insgesamt nahmen von April bis September 811.000 Arbeitslose eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt auf, 117.000 weniger als 2019.
- Den größten Anteil an diesem Rückgang hat die Zeitarbeit: mit -37.000 ist sie für fast ein Drittel des Rückgangs verantwortlich. Zwar gab es parallel zur sinkenden Beschäftigungstendenz hier auch zuvor bereits Abnahmen, der Einbruch ab April liegt jedoch außerhalb dieses Trends.
- Auch im Verarbeitenden Gewerbe bieten sich für Arbeitslose momentan weniger Beschäftigungsmöglichkeiten als noch vor einem Jahr. Mit -15.000 gehen 13 Prozent der gesunkenen Abgänge hierauf zurück. Allerdings zeigt sich diese Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe – wie auch bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen in seinem Umfeld – schon seit einiger Zeit. Die Corona-Krise hat diese Entwicklung vorübergehend verstärkt, doch auch in den letzten Monaten setzt sich der Rückgang der Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitslosen hier fort.
- Weitere 10 bzw 9 Prozent der gesunkenen Abgänge gehen auf das Gastgewerbe und den Handel zurück. Diese beiden Branchen wurden sehr ausgeprägt von den Schließungen im April und Mai getroffen. Mit den Lockerungen im Frühsommer zeigten sich aber in beiden Branchen eine Entspannung bzw. sogar Nachhol-effekte und mehr Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitslosen als im Vorjahr.

Abbildung 9

### Abgänge aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen im Zusammenhang mit der Corona-Krise - TOP 5

Vorjahresvergleich April bis September absolut und in %



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

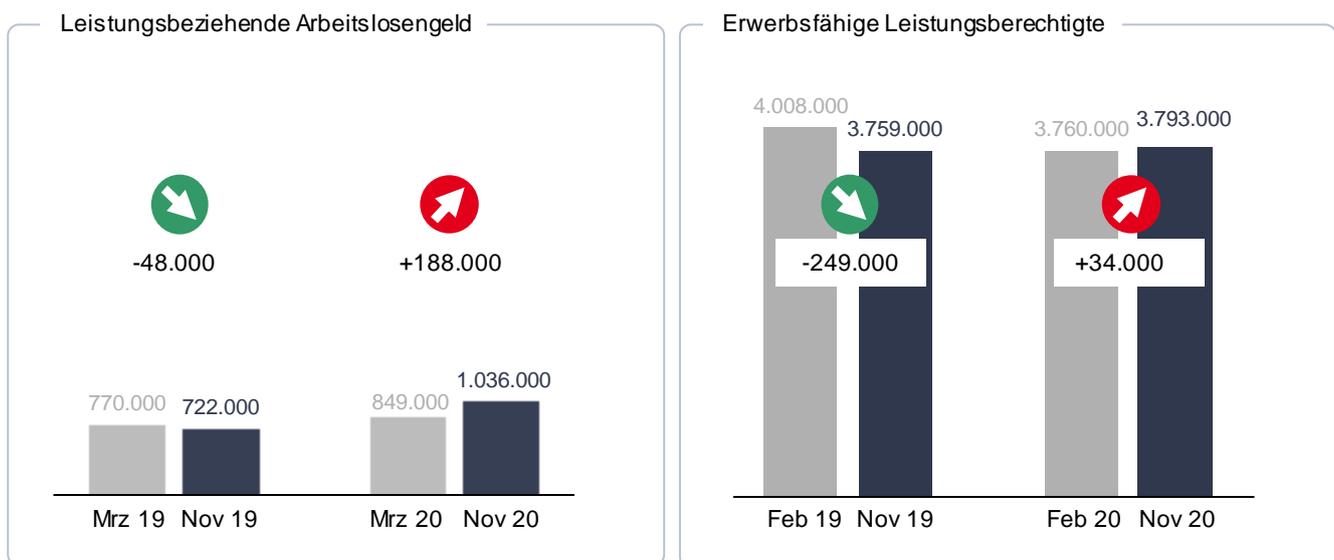
<sup>10</sup> Nur Abgänge in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

## 5 Soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit und Ausfall des Erwerbseinkommens

Abbildung 13

### Zahl der Arbeitslosengeld-Beziehenden und erwerbsfähiger Leistungsberechtigter

Leistungsbeziehende von Arbeitslosengeld und erwerbsfähige Leistungsberechtigte i. d. Grundsicherung für Arbeitsuchende Februar, März und November 2019 bzw. 2020; Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

### Entwicklung beim Arbeitslosengeld (vorläufige hochgerechnete Werte für November 2020)

Bestand:	1.036.000
ggü Vormonat:	-15.000 (-1,4%)
ggü März 2020:	+188.000 (+22,1%)
saisonbereinigt:	-23.000
ggü Vorjahr:	+314.000 (+43,5%)

- Im November 2020 ist die Zahl der Arbeitslosengeldempfängerinnen und -empfänger um 15.000 gesunken. Dass die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld im November sinkt, ist eher ungewöhnlich. Im Schnitt der letzten drei Jahre wurde im November ein Anstieg um 10.000 verzeichnet.
- Die ungewöhnlich gute Entwicklung resultiert somit auch in einem saisonbereinigten Rückgang in Höhe von 23.000. Verglichen mit dem November des Vorjahres haben im aktuellen Monat rund 314.000 Menschen mehr Arbeitslosengeld bezogen.
- Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie und den Maßnahmen zu deren Eindämmung im März wird aber weiter ein Anstieg um insgesamt 188.000 oder 22,1 Prozent verzeichnet. In den Monaten März bis November des Vorjahres ist die Zahl der Arbeitslosengeldempfängerinnen und -empfänger dagegen in der Summe um rund 48.000 gesunken. Der Effekt der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie kann damit auf 236.000 beziffert werden. Hätte es die Corona-Pandemie nicht gegeben und die Entwicklung beim Arbeitslosengeld hätte dem Muster des Vorjahres entsprochen, dann läge die Zahl der Arbeitslosengeldempfängerinnen und -empfänger im November 2020 bei 801.000 anstatt 1.036.000.

### Entwicklung beim Arbeitslosengeld II (vorläufige hochgerechnete Werte für November 2020)

Bestand:	3.793.000
ggü Vormonat:	-31.000 (-0,8%)
ggü. Februar 2020	+34.000 (+0,9%)
saisonbereinigt:	-16.000
ggü Vorjahr:	+34.000 (+0,9%)

- Im November sank die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach vorläufigen hochgerechneten Daten um 31.000 auf 3.793.000. Das ist für einen November ein üblicher Rückgang.
- Verglichen mit dem November des Vorjahres waren im November 2020 rund 34.000 Menschen mehr Arbeitslosengeld II berechtigt.
- Bezogen auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist die Inanspruchnahme im langjährigen Vergleich mit einer Quote von 7,0 Prozent allerdings nach wie vor vergleichsweise gering. 2010 betrug die Quote noch rund 9 Prozent.
- In der Grundsicherungsstatistik wird der Corona-Effekt – anders als beim Arbeitslosengeld – bereits ab März berechnet (also entsprechend der Veränderung gegenüber dem Februar), weil hier in den Monatswerten alle Personen erfasst werden, die in einem Kalendermonat leistungsberechtigt waren. Konkret bedeutet das, dass Personen, die nach dem statistischen Zähltag am 12. März 2020 leistungsberechtigt geworden sind, dennoch rückwirkend dem März zugerechnet werden, da der Leistungsanspruch für den März berechnet wird.
- In den Monaten März bis November 2019 ist die Zahl dagegen in der Summe um 249.000 gesunken. Der Effekt der Maßnahmen zur Einschränkung der Corona-Pandemie kann damit auf 283.000 beziffert werden.

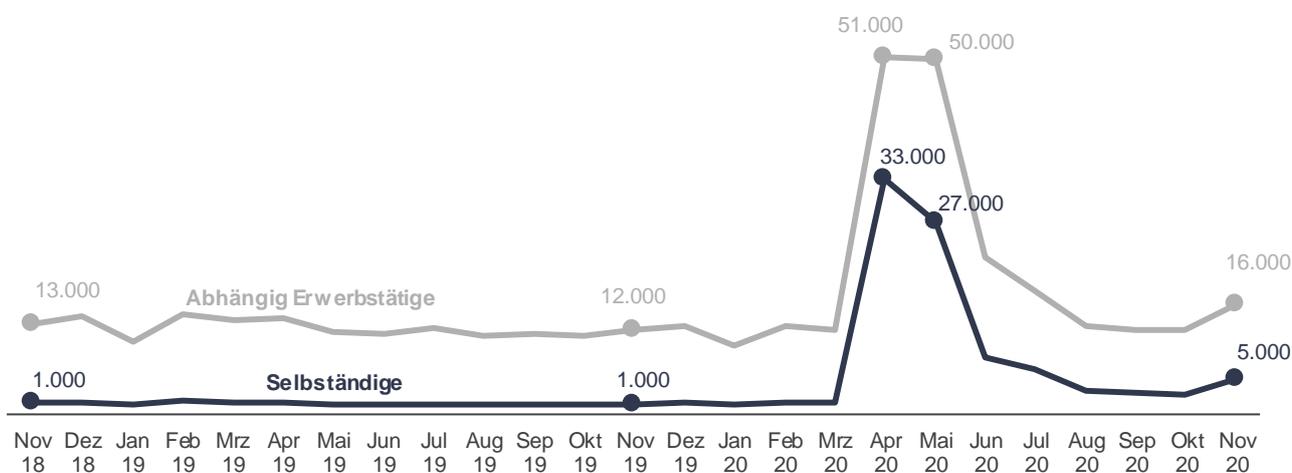
### Bestand an nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden im Rechtskreis SGB II in nicht geförderter Erwerbstätigkeit mit kurzer Meldedauer

Abbildung 14

#### Anstieg der Erwerbstätigen in der Grundsicherung für Arbeitsuchende aufgrund von Corona

Bestand an nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden im Rechtskreis SGB II in nicht geförderter Erwerbstätigkeit mit kurzer Meldedauer (1 Monat)

November 2018 bis November 2020



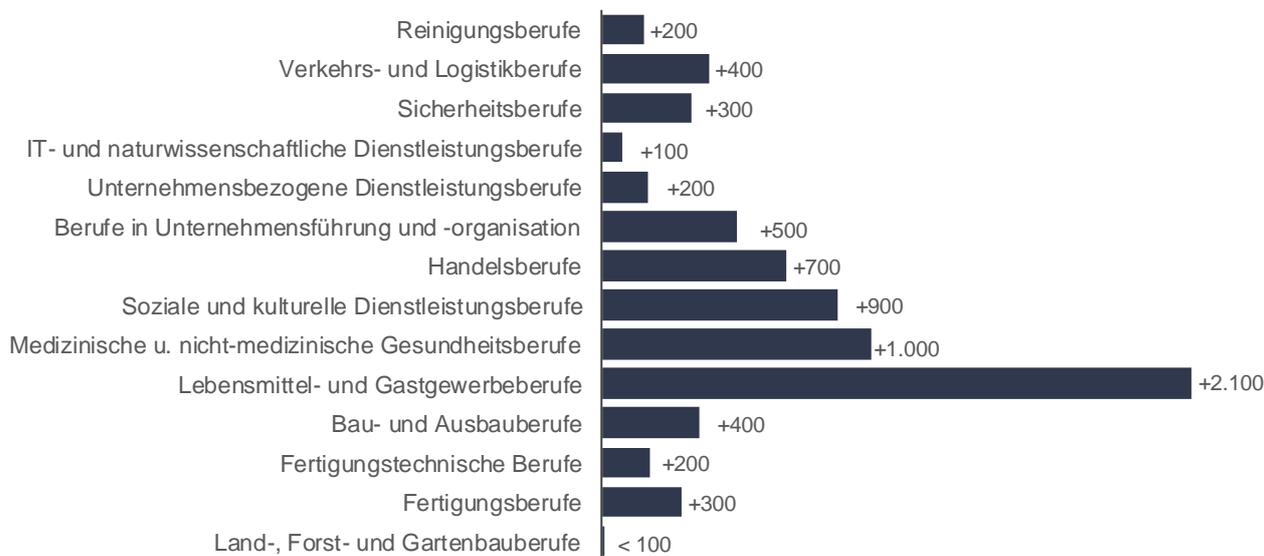
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Mit der Corona-Krise sind im Frühjahr 2020 in den Jobcentern zwei Personengruppen verstärkt in den Fokus der Betreuung gekommen: abhängig Beschäftigte und Selbständige, die wegen Einkommensausfällen aufgrund von Kurzarbeit oder Auftragsausfall auf Grundsicherungsleistungen angewiesen sind.
- Die Inanspruchnahme von Grundsicherungsleistungen kann für beide Personengruppen am aktuellen Rand nur abgeschätzt werden. Dazu werden die nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden im Rechtskreis SGB II ermittelt, die gleichzeitig einer abhängigen Beschäftigung oder einer Selbständigkeit nachgehen. Diese Größe kann quasi als ein Zugang interpretiert werden. Über den Vergleich mit dem Vorjahresmonat bzw. dem Vorjahreszeitraum können auffällige Entwicklungen ermittelt werden.
- In den Monaten April bis November 2020 kamen insgesamt 176.000 mehr erwerbstätige Menschen mit kurzer Dauer in die Grundsicherung als es in diesen Monaten üblich gewesen wäre.
- Nach kontinuierlichen Rückgängen bis Oktober sind im November wieder etwas mehr erwerbstätige Menschen in die Grundsicherung zugegangen (+7.100). Ein Grund dafür könnte der erneute Lockdown sein und u.a. die damit verbundene Schließung der Gastronomie/Hotellerie bzw. von Sport- und Kultureinrichtungen. So gehen rund 30 Prozent des Anstiegs im November gegenüber dem Vorjahr auf Berufe im Bereich Lebensmittel und Gastgewerbe (+2.100) zurück. 14 Prozent gehen auf medizinische und nichtmedizinische Gesundheitsberufe (+1.000) zurück und 12 Prozent des Anstiegs erklären sich durch soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe (+900).

Abbildung 15

### Anstieg der erwerbstätigen Personen im Rechtskreis SGB II aufgrund von Einkommensausfällen

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat; November 2020; Deutschland



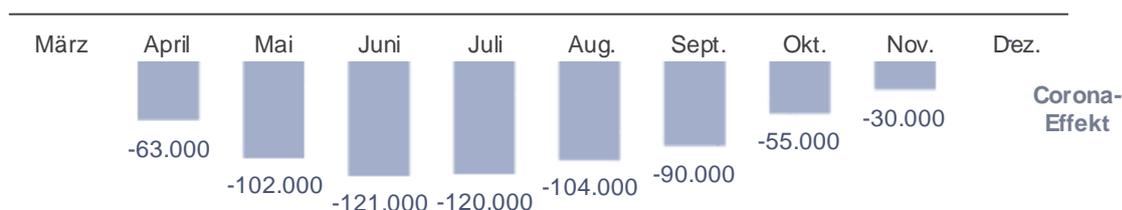
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## 6 Gemeldete Stellen

Abbildung 13

### Bestand gemeldeter Stellen und Corona-Effekt im Jahresverlauf

Deutschland; März 2019 bis November 2020



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

### Gemeldete Arbeitsstellen im November 2020

Bestand:	601.000	Zugang:	144.000
ggü Vormonat:	-2.000 (-0,3%)		-5.000 (-3,2%)
saisonbereinigt:	+11.000		-4.000
ggü. März:	-91.000	seit April	990.000
ggü Vorjahr:	-136.000 (-18,4%)		-15.000 (-9,4%)

### Bestand

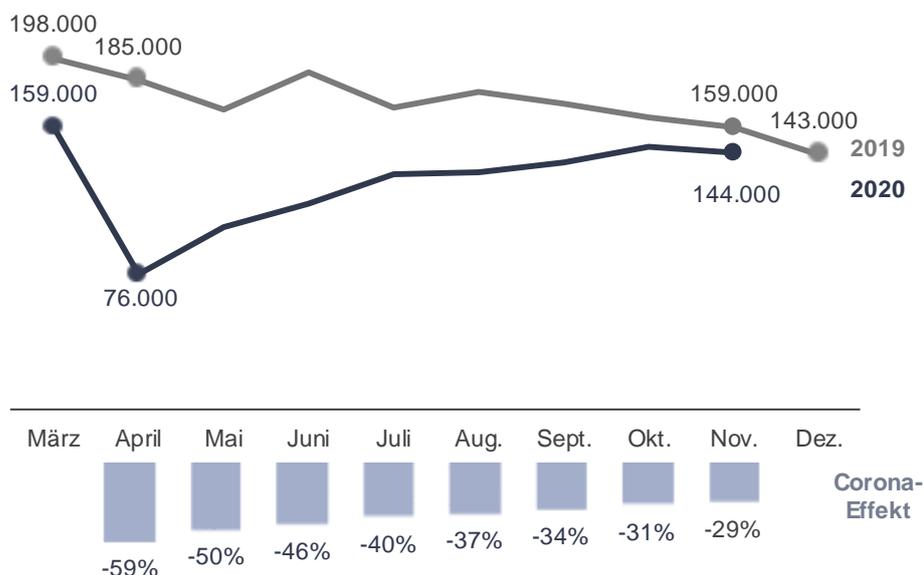
- Im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie ging im April die Arbeitskräftenachfrage massiv zurück. Dabei lag der Bestand im Kontext der schwachen Konjunktur bereits im März 2020 13 Prozent unter dem Vorjahreswert.
- Im Juli hat erstmals seit Beginn der Corona-Krise der Stellenbestand im Vergleich zum Vormonat wieder leicht zugenommen. Seither stieg er Monat für Monat leicht an. Im November wirkt sich der Teil-Lockdown jedoch dämpfend auf die Nachfrage nach Arbeitskräften aus. Der Bestand der gemeldeten Stellen lag im November 2020 mit +2.000 oder +0,3 Prozent leicht über dem Vormonat.
- Im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel der Bestand weiterhin geringer aus (-136.000 oder -18 Prozent).
- Von März bis November ging der Stellenbestand 2020 um 91.000 Arbeitsstellen zurück. 2019 hatte er im gleichen Zeitraum um 61.000 abgenommen. Daraus ergibt sich ein Corona-Effekt von insgesamt -30.000.

## Zugang

Abbildung 14

### Zugang gemeldeter Stellen und Corona-Effekt im Jahresverlauf

Deutschland; März 2019 bis November 2020



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Insbesondere das Ausbleiben von Stellenneumeldungen schlug bei dem Rückgang der Arbeitskräftenachfrage im Zusammenhang mit der Corona-Krise zu Buche. In der derzeit wirtschaftlich angespannten Lage wechseln weniger Menschen ihren Arbeitsplatz. Diese niedrigere Fluktuation trägt neben dem geringeren Bedarf an zusätzlichem Personal dazu bei, dass weniger Stellen zu besetzen sind.
- Im November wurden 144.000 Stellen neu gemeldet, 5.000 weniger als im Oktober. Seit April, als die Nachfrage um über die Hälfte eingebrochen war, gab es in den Monaten danach jeweils etwas mehr Stellenmeldungen als im Monat zuvor. Der Teil-Lockdown im November wirkt sich nun wieder mindernd auf die neu gemeldeten Arbeitsstellen aus. Insbesondere im Gastgewerbe macht sich der im November in Kraft gesetzte Teil-Lockdown deutlich bemerkbar.
- Fasst man die Monate seit dem Lockdown im Frühsommer zusammen, wurden von April bis November 990.000 Stellen neu gemeldet, 397.000 oder 29 Prozent weniger als vor einem Jahr, was als Corona-Effekt betrachtet werden kann.
- Dieses Minus geht zu zwei Fünftel auf die Zeitarbeit und zu einem weiteren Fünftel auf das Verarbeitende Gewerbe und den Handel zurück. Im Einzelnen sanken in folgenden Branchen die Neumeldungen von Personalbedarf im Vergleich zum Vorjahr besonders massiv:
  - Arbeitnehmerüberlassung (-163.000 oder -38 Prozent),
  - Handel (-40.000 oder -26 Prozent),
  - Verarbeitendes Gewerbe (-35.000 oder -30 Prozent)
  - Gastgewerbe (-29.000 oder -46 Prozent)
  - Gesundheits- und Sozialwesen (-26.000 oder -19 Prozent)
  - Wirtschaftliche Dienstleistungen (-25.000 oder -33 Prozent)

## Abgang

- Arbeitsstellen werden abgemeldet, wenn sie besetzt wurden oder wenn Betriebe die Suche nach Personal abbrechen. Im November 2020 sind ein gutes Fünftel weniger Stellen (-41.000) bei den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern abgemeldet worden als im Vorjahresmonat.
- Der Anteil der Stornierungen lag im November bei 39 Prozent. Im April waren es noch 55 Prozent. Im Vorjahresmonat lag der Anteil ebenfalls bei 39 Prozent.

## 7 Beschäftigung

- Daten zur Beschäftigung liegen hochgerechnet mit zwei Monaten Wartezeit vor. Demnach sind nun vorläufige hochgerechnete Daten bis einschließlich September verfügbar.
- Der Erfassungszeitpunkt bei der Beschäftigung liegt anders als bei der Arbeitslosigkeit am Monatsende. Erste Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Maßnahmen zu deren Eindämmung, die Mitte März getroffen wurden, zeigen sich daher bereits in den Daten vom März. Der Corona-Effekt wird hier demnach im Vergleich zum Februar errechnet.

### Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im September 2020

Bestand:	33.796.000
ggü Vormonat:	+307.000 (+0,9%)
ggü Februar:	+172.000 (+0,5%)
saisonbereinigt:	+31.000
ggü Vorjahr:	-143.000 (-0,4%)

Abbildung 15

### Corona-Effekt auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im September

Deutschland, Januar bis September 2020



### Auswirkung der Corona-Pandemie auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

- Im September 2020 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 307.000 gestiegen. Das war etwas weniger stark als im gleichen Vorjahresmonat. In diesem Monat hat sich die Beschäftigungsentwicklung im Zuge der Corona-Krise demnach nur wenig verschlechtert.

- Insgesamt errechnet sich für die Monate März bis September ein Corona-Effekt auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von -567.000. Er ergibt sich, indem die Veränderung 2020 – von Februar bis September ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in diesem Jahr um 172.000 gestiegen – der des Jahres 2019 gegenübergestellt wird, als sie in diesen Monaten um 739.000 zugenommen hat.
- Vom gesamten Effekt geht je die Hälfte auf sozialversicherungspflichtige Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung zurück. Da Teilzeitbeschäftigung weniger häufig ist – 3 von 10 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten weniger Stunden als vergleichbare Vollzeitbeschäftigte –, ist diese Beschäftigungsform relativ gesehen aber überproportional stark vom Corona-Effekt auf die Beschäftigung betroffen.
- Männliche Beschäftigte weisen etwas größere Beschäftigungsverluste auf als weibliche; -307.000 oder 54 Prozent des gesamten Corona-Effekts gehen zu Lasten männlicher Beschäftigter. Die relative Betroffenheit von Männern und Frauen ist damit gleich (54 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind Männer).
- Damit unterscheiden sich die Beschäftigungseffekte von denen der Großen Rezession von 2008/2009, als die Beschäftigungsverluste überwiegend zu Lasten von Männern und Vollzeitbeschäftigten gingen.
- Zwei Drittel des Corona-Effekts auf die Beschäftigung gehen auf deutsche Staatsangehörige zurück (-382.000), ein Drittel auf Ausländer. Da nur rund jeder achte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte keinen deutschen Pass besitzt, ist die Gruppe der Ausländer von den aktuellen Beschäftigungseffekten überproportional stark betroffen.

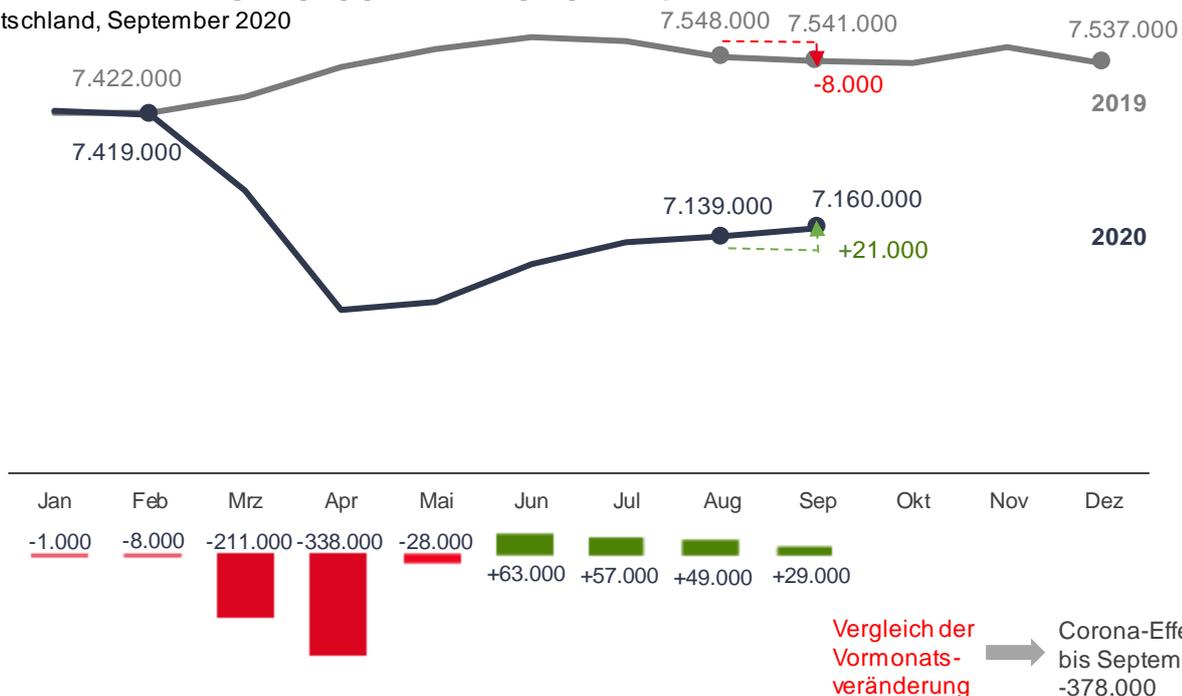
### Geringfügig entlohnte Beschäftigung im September 2020

Bestand:	7.160.000
ggü Vormonat:	+21.000 (+0,3%)
ggü Februar:	-259.000 (-3,5%)
ggü Vorjahr:	-381.000 (-5,1%)

Abbildung 16

### Corona-Effekt auf die geringfügige Beschäftigung im September

Deutschland, September 2020



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## Auswirkung auf die geringfügig entlohnte Beschäftigung

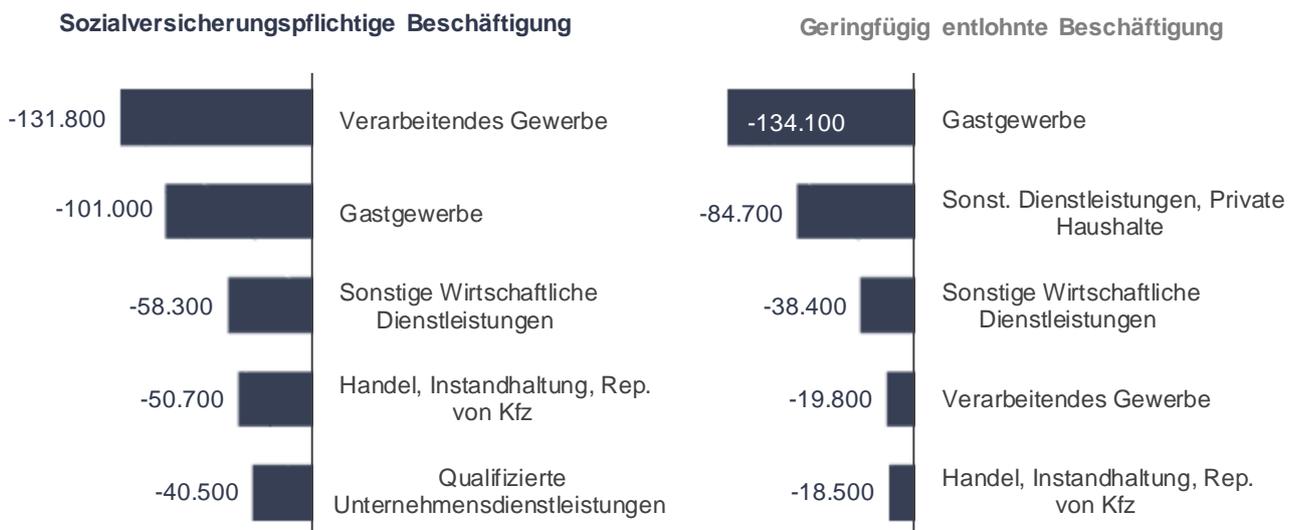
- Geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse waren von der Corona-Pandemie und den Maßnahmen zu deren Eindämmung anfangs deutlich stärker betroffen als sozialversicherungspflichtige. Bereits von Februar auf März 2020 war die Zahl der geringfügig entlohnt Beschäftigten deutlich gesunken, während die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung noch ein geringfügiges Plus verzeichnete. Auch im April fiel der Rückgang größer aus als bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung.
- Seitdem hat sich die Situation bei den Mini-Jobs jedoch sichtbar stabilisiert: vor allem in den Sommermonaten sind hat sich die Zahl der Mini-Jobs besser entwickelt als 2019. Über alle sieben Monate – März bis September – betrachtet, beträgt die Belastung der Beschäftigung durch Corona damit bei den Mini-Jobs noch 378.000.
- Der Effekt verteilt sich in etwa hälftig auf ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung (-184.000) und Nebenjobs (-194.000).

## Betroffenheit nach Branchen

Abbildung 17

### Corona-Effekt auf die sozialversicherungspflichtige u. geringfügig entlohnte Beschäftigung nach Branchen

Deutschland, jew. coronabedingte Top 5-Rückgänge, September 2020



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- In praktisch allen Branchen hat sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Februar auf September schlechter entwickelt als im vergangenen Jahr.
- Der größte Effekt zeigt sich im Verarbeitenden Gewerbe; hier fällt die Beschäftigung um 132.000 geringer aus als sie es mit einer Entwicklung wie im vergangenen Jahr getan hätte. Insbesondere der Bereich Metall und Elektro ist für diesen Rückgang verantwortlich. Allerdings haben die Beschäftigungsrückgänge im Zuge der konjunkturellen Eintrübung und strukturellen Wandels hier bereits vor über einem Jahr begonnen; die Corona-Pandemie hat die Abnahmen zeitweise weiter verstärkt.
- Auch das Gastgewerbe trägt mit einem Effekt von -101.000 einen großen Teil zum gesamten Corona-Effekt von -567.000 bei. Die Schließungen der Hotels und Gaststätten im März und April hinterließen hier deutliche Spuren in der Beschäftigung. Nach den durch die Lockerungen möglichen Wiederöffnungen zeigt sich jedoch eine Entspannung. Inwieweit sich der erneute Teil-Lockdown seit November auf die Beschäftigung im Gastgewerbe auswirkt, ist wegen der Wartezeit der Beschäftigtendaten aktuell noch nicht absehbar.

- Mini-Jobs haben sich seit der Jahresmitte besser entwickelt als im Vorjahr. Das hängt vor allem mit dem Gastgewerbe zusammen. Nach der Wiederöffnung von Hotels und Gaststätten und mit Verstärkung der Außengastronomie hat die Zahl der geringfügig entlohnt Beschäftigten hier in den Sommermonaten zugenommen und einen kleinen Teil der ausgebliebenen Einstellungen der Vormonate kompensiert. Über alle Monate – März bis September – hinweg, weist diese Branche aber nach wie vor die stärksten Beschäftigungseffekte auf. Mit -134.000 geht mehr als ein Drittel des Corona-Effekts bei den Mini-Jobs auf das Gastgewerbe zurück.
- Relativ stark betroffen vom Rückgang sind daneben auch bei den Mini-Jobs die sonstigen Dienstleistungen und privaten Haushalte, zu denen beispielsweise die Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung oder auch Frisörsalons gehören, und die sonstigen Wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Arbeitnehmerüberlassung).

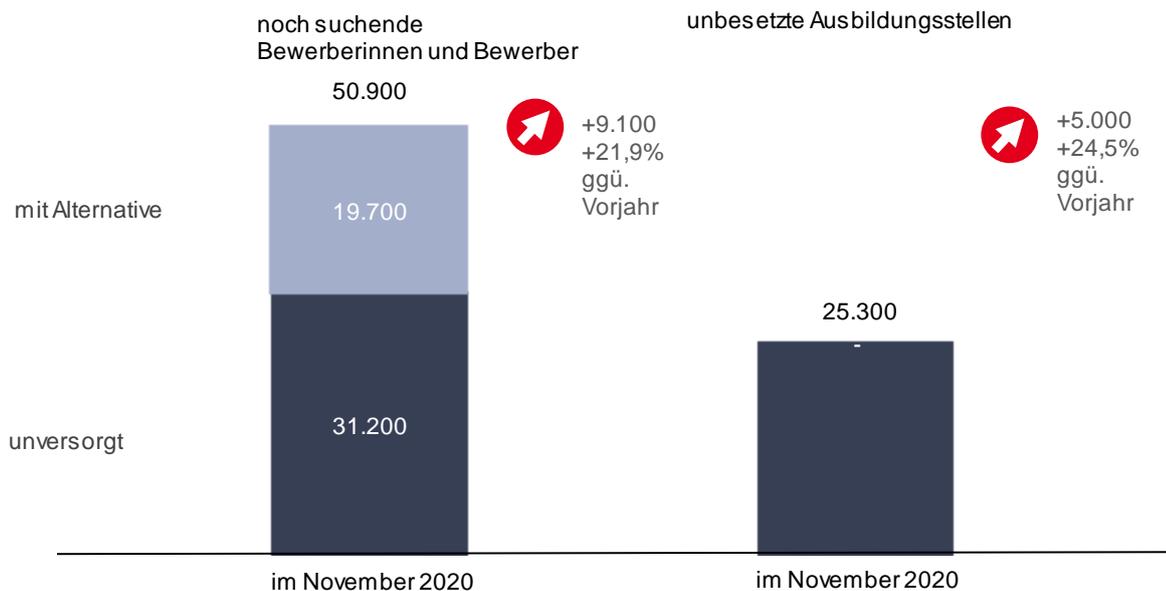
## 8 Ausbildungsmarkt

Im November 2020 wird über den Stand der Nachvermittlung berichtet. Umfassende Daten können dem „[Arbeitsmarkt kompakt: Nachvermittlung am Ausbildungsmarkt](#)“ entnommen werden.

Abbildung 18

### Noch suchende Bewerber/-innen und unbesetzte Ausbildungsstellen für den Ausbildungsbeginn bis Jahresende

November 2020



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

### Auswirkungen der Corona-Krise auf den Nachvermittlungszeitraum

- Die Corona-Pandemie hat den Ausgleich auf dem Ausbildungsmarkt im abgelaufenen Beratungsjahr 2019/20 deutlich beeinträchtigt und die Ausgleichsprozesse stark verlangsamt.
- Deshalb waren im begonnenen Nachvermittlungszeitraum von Oktober bis November 2020, im sogenannten „5. Quartal“, mehr junge Menschen auf Ausbildungssuche als im letzten Jahr (+11.000).
- Auch die Zahl der Ausbildungsstellen mit einem Ausbildungsbeginn bis Dezember überstieg deutlich die des Vorjahres (+8.000)
- Insgesamt standen sich von Oktober bis November 2020 61.000 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber sowie 70.000 betriebliche Ausbildungsstellen gegenüber.
- Trotz der erneuten Einschränkungen durch den Teil-Lockdown befand sich im November – wie zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr auch – jeder sechste im „5. Quartal“ gemeldete Ausbildungssuchende in einer Berufsausbildung.
- Rund die Hälfte der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber waren im November 2020, wie im Vorjahresmonat, noch unversorgt.
- In absoluten Zahlen waren im November 2020 31.000 Bewerberinnen und Bewerber unversorgt und weitere 20.000 suchten trotz Alternative weiterhin eine Ausbildungsstelle. Gleichzeitig waren 25.000 Ausbildungsstellen noch unbesetzt.

## Statistik-Infoseite

Im Internet stehen statistische Informationen unterteilt nach folgenden Themenbereichen zur Verfügung:

Fachstatistiken:

[Arbeitsuche, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung](#)  
[Ausbildungsmarkt](#)  
[Beschäftigung](#)  
[Einnahmen/Ausgaben](#)  
[Förderung und berufliche Rehabilitation](#)  
[Gemeldete Arbeitsstellen](#)  
[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)  
[Leistungen SGB III](#)

Themen im Fokus:

[Berufe](#)  
[Bildung](#)  
[Corona](#)  
[Demografie](#)  
[Eingliederungsbilanzen](#)  
[Entgelt](#)  
[Fachkräftebedarf](#)  
[Familien und Kinder](#)  
[Frauen und Männer](#)  
[Langzeitarbeitslosigkeit](#)  
[Menschen mit Behinderungen](#)  
[Migration](#)  
[Regionale Mobilität](#)  
[Wirtschaftszweige](#)  
[Zeitarbeit](#)

Die [Methodischen Hinweise der Statistik](#) bieten ergänzende Informationen.

Die [Qualitätsberichte](#) der Statistik erläutern die Entstehung und Aussagekraft der jeweiligen Fachstatistik.

Das [Glossar](#) enthält Erläuterungen zu allen statistisch relevanten Begriffen, die in den verschiedenen Produkten der Statistik der BA Verwendung finden.

Abkürzungen und Zeichen, die in den Produkten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit vorkommen, werden im [Abkürzungsverzeichnis](#) bzw. der [Zeichenerklärung](#) der Statistik der BA erläutert.